

PROF. DR. HABIL. SABINE PFEIFFER

# PÄDAGOGISCHES PERSONAL DER ZUKUNFT



## **Generation Z** – nach Y, Millennials, Digital Natives & Co.

Familiär und auf soziales Umfeld orientiert / wollen eigenständig und kreativ sein / Fleiß und Ehrgeiz vor Lebensstandard und Bedürfnisbefriedigung und wichtiger als noch 2007 / hohe Lebenszufriedenheit aber sozial Schwächste ausgegrenzt / always on aber privacy bewusster als GenY /

→ konventioneller als ihr Ruf but born in the cloud.

## **Generation Z** – im Arbeitsleben.

geringere Loyalität gegenüber dem Arbeitgeber als GenY und BabyBoomer / karriereorientiert, aber ungeduldig / entrepreneurial / visionär und problemorientiert / individualisiert und personalisierte Führung erwartend / intelligent aber verbal simpel / performanceorientiert / leicht ablenkbar / Wissen ad hoc aneignen statt nachhaltig lernen / Anerkennung von Autorität qua Kompetenz nicht Hierarchie

→ stimmt das für DE? Stimmt das für die Klientel Dualer Berufsausbildung?

**Die** Jugend gab es nie.

DE hat am schnellsten steigende soziale Ungleichheit / extrem selektierendes Bildungssystem / kaum irgendwo entscheidet soziale Herkunft so stark über die eigenen Chancen wie hier / politisch gewollte Entwertung des Dualen Systems /

Jugend entscheidet über die Wahl von Bildungsinstitutionen nach rational-ökonomischen Kriterien und entsprechend des sozialen Umfelds

→ Polarisierungsgefahr / welche Jugend kommt im Dualen System zukünftig an?

OECD 2009 / Pollack 2010 / Glaeser, Cooper 2014

GENZ...



...IN DUALER AUSBILDUNG?

1983  
– 1986



**Den** Ausbilder gab es nie.

Baby Boomer und Generation Y / Vielzahl ausbildender Personen im Betrieb / Berufsschullehrer als duales Pendant / ehrenamtlich vs. hauptamtlich / Rekrutierungsmuster: betrieblicher Bedarf, Lust an Aufgabe, eingeschätzte Eignung statt Karriere / Dynamik der Unternehmen schlägt durch /

Fachliche Anforderungen steigen / Erwartungen der Betriebe an Nachwuchssicherung steigen / Schulische Voraussetzungen und Heterogenität der Auszubildenden verlangen mehr individualisierte Lernformen

→ Pädagogische Kompetenzen werden nicht ausreichend vermittelt / Weiterbildung nicht ausreichend / Pädagogische Fähigkeit wird kaum anerkannt

Bahl 2012 / Brater, Wagner 2008 / Falk 2009

**Was Ausbilder über Jugendliche denken.**

Geringe Leistungsbereitschaft / unmotiviert / unterentwickelte Schlüsselkompetenzen / wenig Allgemeinbildung / zunehmend sozial problematisch und psychisch auffällig /



→ Ratlos im Umgang / mangelndes Einfühlen / können Verhalten Jugendlicher nicht nachvollziehen / irritiert vom Mediengebrauch

Dobischat u.a. 2012 / Tutschner, Haasler 2012 / Bahl 2012

**...und umgekehrt.**

Eignung und Verhalten positiv / schlechte Noten bei Inhalten, Methoden, Lernklima / ganz schlechte Einschätzung bei Organisation / vermissen regelmäßiges Feedback /

Kooperation Ausbildungsstätte und Berufsschule nicht erkennbar

→ Erwartung qualitativ hochwertiger Vorbereitung auf Beruf/Arbeitswelt



Beicht 2009 / Hurrelmann 2013

WAS BEIDE TRIFFT

DYNAMISCHER WANDEL DER ARBEIT



BERUFSAUSBILDUNG ALS  
ZENTRALE INSTANZ ZUR  
AUSBILDUNG ORGANISATIONALEN  
ARBEITSVERMÖGENS.

AUSBILDERKOMPETENZEN  
SIND ESSENTIELL – IHRE  
AUS- UND PERMANENTE  
WEITERBILDUNG MUSS AN  
AKTUELLE ANFORDERUNGEN  
ANGEPASST WERDEN.

[www.sabine-pfeiffer.de](http://www.sabine-pfeiffer.de)



NADELÖHR ZU  
LEBENSLANGER  
EMPLOYABILITY